Jahresbericht 2020

Inhaltsverzeichnis

Editorial	**2**
Aus der Beratung	**4**
Die Folgen der Corona-Krise für Sans-Papiers	**6**
Freiwillige schreiben	**8**
Spielen, Laufen, Sensibilisieren	**10**
Zvieri-Treff mit Beratung in Biel	**12**
Statistik	**14**
Rechnung und Budget	**16**
Dank	**20**
Gremien, Mitarbeitende, Freiwillige	**24**

Editorial

Seit 15 Jahren beraten wir Sans Papiers!

Im ersten Mediencommuniqué der Beratungsstelle vom August 2005 stand: «Hintergrund der Arbeit der Beratungsstelle ist der Umstand, dass die in der Verfassung garantierten Grund- und Menschenrechte auch für Personen ohne Aufenthaltsbewilligung gelten, dass diese Rechte von ihnen aber nicht oder nur unter erschwerten Umständen wahrgenommen werden können. Die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers setzt sich zum Ziel, die Garantierung der Grund- und Menschenrechte zu sichern und zu unterstützen. Sie respektiert die Selbstbestimmung der Sans-Papiers und vertritt parteilich deren Interessen. Sie wird von Marianne Kilchenmann als Stellenleiterin geführt.»
An dieser Grundkonstellation hat sich wenig geändert, ausser dem letzten Satz: 2020 durften wir Marianne Kilchenmann in den abenteuerlichen Lebensabschnitt des Ruhestandes verabschieden. Unter ihrer Leitung ist die Beratungsstelle kontinuierlich qualitativ und quantitativ gewachsen. Heute ist sie eine Organisation, die aus dem Leben sehr vieler Menschen und aus der Öffentlichkeit Berns nicht mehr wegzudenken ist. Danke Marianne! Dank einer guten Vorbereitung und einem kontinuierlichen

Vorstand, Team und Freiwillige verabschieden Marianne Kilchenmann

Wissenstransfer konnten die beiden neuen Co-Leiterinnen Karin Jenni und Jill Kauer die Arbeiten in der Beratung, in der Öffentlichkeitsarbeit, dem Fundraising, der Begleitung der Freiwilligen und dem Kontakt mit den Behörden reibungslos weiterführen.
Und die Übernahme als Co-Leiterinnen hatte es in sich: Es galt 2020 die neuen Mitarbeiterinnen Yvonne Makhlouka (Buchhaltung, Administration, Fundraising) und Monique Spring (Beratung) im Team willkommen zu heissen und in die Arbeiten

einzuführen. Auch das gelang reibungslos, bestimmt auch auf Grund der mitgebrachten fachlichen Kompetenzen und des grossen Engagements der beiden. Yvonne hatte bereits im November 2019 begonnen und Monique startete im Mai 2020 – zum Glück früher als ursprünglich geplant. Die Covid-19 Pandemie und die Massnahmen für die Eindämmung des Virus entwickelten sich im Frühjahr 2020 zu einer enormen Herausforderung für unsere Stelle. Neben den üblichen Beratungen galt es unzählige Situationen von Einzelpersonen, Paaren und Familien aufzufangen, die nun plötzlich ohne Verdienst dastanden – und keine Möglichkeit haben zum Sozialamt zu gehen oder Härtefallentschädigungen zu erhalten. Dank grosszügiger Unterstützung der Glückskette, der katholischen Kirche Region Bern, des Hilfsfonds der Stadt Bern, der Carnegie-Stiftung und sehr vieler Spender*innen konnten wir unkompliziert finanzielle Überbrückungshilfe leisten. Allerdings war und ist das verbunden mit erheblichem zusätzlichem Personalaufwand. Wir freuen uns deshalb sehr, dass wir auf Januar 2021 Sirley Escobar anstellen konnten und mit ihr die nötige Unterstützung in der Beratung erhielten.
Aus dem Vorstand verabschiedet haben wir mit einem grossen Dank für ihr Engagement Monique Portmann und Hamz Nela. Neu begrüssen durften wir Simone Fopp, die im Ressort Fundraising eingestiegen ist und uns beim Ökumenischen Mittagstisch für Sans Papiers vertritt, und Béatrice Panaro, die für die Fachstelle Sozialarbeit FASA der katholischen Kirche bei uns im Vorstand mitarbeitet. Willkommen Simone und Béatrice!
2020 hat erneut gezeigt, dass eine Krise oft die Schwächsten am härtesten trifft. Für viele Sans-Papiers, die permanent am Existenzminimum leben und zu den verletzlichsten Personen in unserer Gesellschaft gehören, war das vergangene Jahr eine enorme Herausforderung. Für ihre Rechte und ihr Wohl einzustehen, bleibt dringend notwendig. Danke, dass wir dabei auf Sie zählen dürfen.

Andreas Nufer

Aus der Beratung

Wir blicken auf ein sehr intensives und bewegtes Jahr in der Beratungstätigkeit zurück. Da war einerseits die Covid-Krise, die uns und vor allem viele Ratsuchende gefordert hat – mehr dazu im Kapitel 3. Auf personeller Ebene war das Jahr 2020 verbunden mit Abschied und Neueinarbeitung. So haben wir im August nach fast achtjähriger Zusammenarbeit Marianne Kilchenmann verabschiedet – acht lehrreiche gemeinsame Jahre voller Humor in einer anspruchsvollen Tätigkeit. Im Mai durften wir in der Beratung Monique Spring und Anfang 2021 Sirley Escobar willkommen heissen. Beide bringen einen für unsere Arbeit sehr wertvollen Erfahrungsschatz mit und können das bestehende Team ausgezeichnet ergänzen.

Bewegt und beschäftigt haben uns im vergangenen Jahr aber insbesondere die Lebensumstände von Ratsuchenden wie beispielsweise die Situation von Ayana (Name geändert), einer alleinerziehenden Mutter eines Kleinkindes. Ayana wird im Februar 2020 zu einem Ausreisegespräch bei der zuständigen Migrationsbehörde eingeladen. Ihr Asylgesuch wurde vor Jahren abgelehnt. Wir treffen sie per Zufall an diesem Tag vor Ort, da wir eine andere Ratsuchende zu einem solchen Ausreisegespräch begleiten. Ayana bittet uns, als Vertrauensperson auch bei ihr beim Gespräch dabei zu sein. Während dem Gespräch kommt der grosse Schock: Wir erfahren, dass die Behörden ein Laisser-passer für sie und ihr Kind haben. Für Ayana bricht in diesem Moment eine Welt zusammen.

Sirley Escobar und Marianne Kilchenmann an Mariannes Abschiedsfest

Nun gilt es, im Eiltempo die Sachlage zu erörtern – gemeinsam mit unserer Rückberaterin der Rechtsberatungsstelle für Menschen in Not. Wir kommen zum Schluss, dass ein Wieder-

erwägungsgesuch in ihrem Fall gestellt und eine Wegweisung in das Herkunftsland als unzumutbar und unzulässig betrachtet werden kann, da sie als alleinerziehende Mutter ohne jegliches Beziehungsnetz im Herkunftsland vor unüberwindbaren Herausforderungen stehen würde. In langen und intensiven Gesprächen erörtern wir mit Ayana so genau wie möglich, wie sich ihre Situation im Herkunftsland präsentiert. Es geht darum, das Staatssekretariat für Migration (SEM) von der Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen zu überzeugen. Schlussendlich reichen wir ein Gesuch ein, das aus unserer Sicht überzeugt.

Doch das SEM lehnt ab. Zum Glück erklärt sich eine Juristin der Rechtsberatungsstelle für Menschen in Not bereit, eine Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht einzureichen. Inzwischen ist auch die Kindsanerkennung durch den Vater über die Bühne. Obwohl er seit der Geburt ein inniges Verhältnis zu seiner Tochter pflegt und sie trotz Corona-Massnahmen und Wohnort im Nachbarkanton mehrmals wöchentlich sieht, hat es aus unerklärlichen Gründen eine Ewigkeit gedauert, bis er die Vorgaben der Zivilstandsbehörde vollständig erfüllte. Die Juristin reicht die Unterlagen nach und siehe da: Ayana und ihre Tochter erhalten vom SEM den Bescheid, dass sie als vorläufig Aufgenommene in der Schweiz leben können.

Es ist als ob ein Sturmwind den Himmel von allen Wolken leergefegt hätte – endlich blau und Sonnenschein!

Ayana hat die vergangenen acht Jahre genutzt und hat sich in kostenlosen Sprachkursen von Freiwilligen Deutsch und auch ein wenig Französisch beigebracht. Sie ist gut gerüstet, um auf dem Arbeitsmarkt bald eine Stelle zu finden. Sie freut sich so!

Der Vater ihrer Tochter hat den nächsten Schritt bereits eingeleitet und wird den Einbezug seiner Tochter in die Flüchtlingseigenschaft beantragen. Mit der Gewissheit, dass ihre Tochter nun zusammen mit Mutter und Vater aufwachsen kann, werden die beiden nun ohne Druck an ihrer Beziehung arbeiten.

Jill Kauer

Die Folgen der Corona-Krise für Sans-Papiers

Die Corona-Pandemie hat das Leben von vielen Sans-Papiers in ihrer Existenz bedroht und unsere Arbeit im vergangenen Jahr auf verschiedenen Ebenen beeinflusst und geprägt.
Der grösste Teil der hier lebenden Sans-Papiers arbeitet und ist auf ein Einkommen angewiesen. Nur so können sie ihre Existenzgrundlage sichern. Die Massnahmen gegen Covid-19 führten dazu, dass viele Sans-Papiers ihrer Arbeit insbesondere in Privathaushalten und im Gastgewerbe zumindest vorübergehend nicht mehr nachgehen konnten und dies teilweise bis heute nicht können. Da sie auf keinerlei staatliche Unterstützung zurückgreifen können, droht ihre hier aufgebaute Existenz damit von einem Tag auf den anderen zusammenzubrechen: Was passiert wenn sie ihr Zimmer nicht mehr bezahlen können? Wenn sie ihre Familie nicht mehr ernähren können? Wenn sie die Krankenkasse nicht mehr finanzieren können?
Seit Beginn der Massnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus im März 2020 erreichten uns Anfragen von Sans-Papiers, die durch den Verlust ihres Arbeitsplatzes vor dem Nichts standen. Deshalb baute unsere Stelle bereits im März einen sogenannten «Corona-Nothilfefonds» auf und leistete damit finanzielle Nothilfe. Die Nachfrage nach Überbrückungshilfe war gross. Auch im Sommer konnten trotz der Lockerungen viele (noch) nicht an ihre Arbeitsstellen zurückkehren und im Herbst verschärfte sich die Situation nochmals.
Jede Anfrage um Unterstützung bedingt ein ausführliches direktes Gespräch, in welchem die Beraterinnen die Situation mit den Ratsuchenden abklären und dadurch den finanziellen Bedarf der Person eruieren. Danach folgen jeweils regelmässige Termine,

Karin Jenni und Jill Kauer am Solidaritätslauf

bei welchen wir die Situation erneut analysieren und je nach Bedarf einen weiteren Unterstützungsbeitrag gewähren. Viele der von uns im 2020 unterstützten Personen kannten wir bereits vor der Corona-Krise. Es kamen jedoch auch Personen dazu, die unsere Stelle vorher noch nicht aufgesucht hatten. Alle diese Beratungen beschränkten sich selten auf das Finanzielle. Die Regularisierung des Aufenthaltes war neben der finanziellen Unterstützung häufig ein Thema. Oft stand auch eine Eheschliessung im Raum oder es ging um die Einschulung von Kindern, den Abschluss einer Krankenkasse, den Besuch eines Deutschkurses und um weitere Anliegen zur Verbesserung der prekären Situation.

Insgesamt konnten wir bei 129 Haushalten finanzielle Überbrückungshilfe von insgesamt rund 209 000 Franken leisten, wobei die 129 Haushalte insgesamt 145 Erwachsene und 35 Kinder umfassen. Diese Überbrückungshilfe war möglich dank der grosszügigen Unterstützung zahlreicher Spender*innen und grosszügiger Beiträge der Carnegie-Stifung für Lebensretter*innen, der Glückskette, des Hilfsfonds der Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern und der kath. Kirche der Region Bern. Mithilfe der Unterstützung durch die kath. Kirche Region Bern und die Glückskette konnten wir auch dringend benötigte Stellenprozente finanzieren und damit den Mehraufwand durch die Situation mit Corona etwas auffangen.

Die Corona-Krise hatte vorübergehend auch Auswirkungen auf unsere Öffnungszeiten und auf die Arbeit mit den Freiwilligen. Aufgrund der Massnahmen mussten wir im Frühjahr während ein paar Monaten die offenen Beratungsnachmittage sowohl in Bern als auch in Biel einstellen. Die Freiwilligenarbeit war in diesen Monaten leider fast nicht mehr möglich, da die physischen Kontakte möglichst eingeschränkt werden mussten. Da Sans-Papiers kein Bankkonto eröffnen können, erforderte jede Überbrückungshilfe dennoch einen persönlichen Termin. Auch komplexe Fragestellungen führten zu persönlichen Terminen, so dass meist zwei Beraterinnen vor Ort waren. Freiwillige wurden in dieser Phase sehr gezielt für Folgearbeiten wie Gesuche angefragt. Ab Juni konnten wir in Bern die Beratungen ohne Voranmeldung am Freitag wieder anbieten und ab Mitte Juni übernahmen Freiwillige wieder Beratungen, allerdings eingeschränkt. Waren im Jahr zuvor regelmässig drei bis vier Freiwillige am Freitag in Bern präsent, waren es nach der Wiedereröffnung maximal zwei Freiwillige, damit genügend Abstand gewahrt werden konnte. In Biel waren wir ab Ende Mai wieder vor Ort. Seither konnten wir trotz erneut verschärften Massnahmen im Herbst die offenen Beratungsnachmittage in Bern und Biel weiter beibehalten.

Karin Jenni

Vier

Freiwillige schreiben

Im Jahr 2020 hatte ich als freiwilliger Mitarbeiter die Gelegenheit, zwei Gesuche um Erteilung einer Kurzaufenthaltsbewilligung zwecks Eheschliessung zu verfassen. Für Sans-Papiers besteht unter gewissen Bedingungen die Möglichkeit, über ein solches Gesuch eine befristete Aufenthaltsbewilligung zu erhalten, die es ihnen ermöglicht, ihre*n Partner*in in der Schweiz zu heiraten. Nach erfolgter Heirat kann in einem zweiten Schritt ein Gesuch um Familiennachzug gestellt werden. Sind die Voraussetzungen erfüllt, wird der betreffenden Person eine Aufenthaltsbewilligung zum Verbleib bei seiner*ihrer Partner*in erteilt.
Das Schreiben eines solchen Gesuchs ist jedes Mal eine äusserst lehrreiche Erfahrung. Zum einen lerne ich viel über das Verfahren und den möglichen Rechtsweg. Die Arbeit beginnt bereits bei der Frage, ob das Einreichen eines Gesuchs überhaupt Sinn macht. Welche Faktoren hierbei entscheidend sind und wie diese zusammenspielen, beeinflusst, welche Fragen ich im Rahmen einer Beratung stelle. Während des Verfassens und der weiteren Begleitung der Gesuche erhalte ich Einblick in administrative Abläufe, studiere Akten und amtliche Schreiben und lerne immer auch vom Erfahrungswissen des Teams in der Beratungsstelle.

Andreas Moesch am Solidaritätslauf

Zum anderen lerne ich auch viel über die gesuchstellenden Personen selber, über ihre Situation und ihre Geschichte; darüber, was es sie gekostet hat, überhaupt an diesen Punkt zu gelangen, und was für sie auf dem Spiel steht. Trotz oder vielleicht gerade wegen dieser herausfordernden Situationen ist

die Arbeit an einem Gesuch oftmals getragen von Hoffnung. Hoffnung, an der sich die Personen häufig während vielen Jahren der Unsicherheit festgehalten haben. Aber selbst mit dieser Hoffnung vor Augen kann das Erstellen eines Gesuchs aufreibend sein – vor allem für die Gesuchstellenden. Dokumente müssen beschafft, Fragen beantwortet und Lebensgeschichten dokumentiert werden. Wenn es ums Heiraten geht, müssen zum Teil persönliche Details des Beziehungslebens offengelegt werden gegenüber einem System, das für die Ratsuchenden (und auch alle anderen Personen, die sich nicht regelmässig damit befassen) häufig undurchschaubar und dessen Amtssprache schwer verständlich ist.

Auch das ist eine Lernerfahrung für mich: In eingeschränkter Weise erhalte ich einen Blick auf «das System» aus der Position der Ratsuchenden und sehe dabei auch Hürden, mit denen ich selber nicht konfrontiert werde. Auch wenn ich ihre Lebensrealität selber wohl nie kennenlernen werde, prägen diese Eindrücke meine Arbeit. Die richtigen Worte zu finden, ist in einem solchen Kontext nicht blosse Formsache. Über die Arbeit hinaus prägen sie auch meinen Blick auf die Welt um mich herum; auf das, was ich häufig als selbstverständlich wahrnehme.

Von den zwei Gesuchen, zu denen ich im Jahr 2020 beitragen durfte, ist eines noch immer hängig. Das andere wurde gutgeheissen, konnte jedoch aufgrund fehlender Identitätsdokumente die gewünschte Eheschliessung nicht unmittelbar ermöglichen. Der Aufenthaltsstatus der Person konnte aber schlussendlich auf anderem Weg – über den Einbezug in die Flüchtlingseigenschaft der Partnerin – geregelt werden. Von aussen mag es bisweilen beinahe magisch anmuten: Mit den richtigen Worten und Anträgen ist es möglich, einer Person zu einer Aufenthaltsbewilligung zu verhelfen. Doch die Realität scheint mir weniger zauberhaft: Gesuche sind ein Weg, Ansprüche geltend zu machen und so Menschen zu ihrem Recht zu verhelfen. Aber es ist ein langer Weg, der die Gesuchstellenden bei jeder Station mit Anforderungen und Bedingungen konfrontiert. Vielleicht ist es naiv, etwas Anderes zu erwarten. Dennoch wünsche ich mir, dass neben der Hoffnung und neben der Freude über jedes gutgeheissene Gesuch auch eine gewisse Irritation erhalten bleibt.

Andreas Moesch

Spielen, Laufen, Sensibilisieren

Ein Abend im Februar 2020: Wir sassen an langen Tischen in der Heiteren Fahne. Zwischendurch stille Konzentration, niemand will die nächste Zahl verpassen. Dann bricht in einer Ecke Unruhe aus. Und: Lotto! Einige Glückspilze durften gleich mehrere Preise abholen, was wiederum andere gerne johlend kommentierten und mit lustigen Sprüchen versahen. Das zweite Soli-Lotto von der und für die Beratungsstelle für Sans-Papiers war ein grosser Erfolg und hat viel Spass gemacht!

Jetzt, ein Jahr später, können wir uns kaum mehr vorstellen, dass wir damals noch mit vielen Leuten in einem Raum sassen, gegessen, getrunken und geplaudert haben. Gleich darauf hat der Bundesrat die ersten Corona-Schutzmassnahmen getroffen.

Wir haben geplante Veranstaltungen wie die Mitgliederversammlung abgesagt bzw. verschoben und lange war unklar, ob wir den Solilauf in der gewohnten Form durchführen können. Als Verein sind wir auf den Solilauf angewiesen, der jedes Jahr einen substanziellen Teil der Einnahmen ausmacht. Schliesslich haben es die Vorgaben im September glücklicherweise erlaubt, den Solilauf wie immer auf dem Münsterplatz durchzuführen, nötig war aber natürlich ein gutes Schutzkonzept. 176 Läufer*innen haben Runde

Ein voller Saal am Soli-Lotto-Abend im Februar

um Runde geschwitzt und alles gegeben und so sind um die 100 000 Franken zusammen gekommen! Eine grosse Freude!

Auch unseren nach wie vor begehrten Stadtrundgang «Leben als Sans-Papiers» konnten wir im vergangenen Jahr fünfmal durchführen. Aufgrund der Massnahmen gegen Covid-19 mussten aber auch einige Rundgänge abgesagt werden. Weitere Sensibilisierungsarbeit leistete die Beratungsstelle durch die Teilnahme an Podien und durch die Mitwirkung bei zahlreichen Medien-

berichten. Insbesondere die Folgen der Corona-Pandemie auf das Leben der Sans-Papiers waren medial ein grosses Thema und die Beratungsstelle konnte mit Fachwissen und Erfahrungsberichten öffentlich mitwirken.
Zusammen mit «Wir alle sind Bern» und innerhalb der Arbeitsgruppe zur City Card der Stadt Bern konnten wir im 2020 auch an der Idee eines städtischen Ausweises weiterarbeiten und die Umsetzung dieser Idee weiter voranbringen. Das Thema braucht viel Zeit und wird uns auch im laufenden Jahr weiter beschäftigen.
Aktuell überlegen wir uns Online-Alternativen zum (schon fast) traditionellen Soli-Lotto, damit wir bald wieder einen lustigen Abend zusammen verbringen können und uns immerhin auf dem Bildschirm sehen!

Seraina Patzen

Zvieri-Treff mit Beratung in Biel

Die Massnahmen gegen die Corona-Pandemie im vergangenen Jahr tangierten die Öffnungszeiten des Zvieri-Treffs und das Angebot der offenen Beratungen in Biel unterschiedlich. Der Zvieri-Treff musste vom 16. März bis am 8. Juli und erneut ab Mitte Oktober bis Ende Jahr schliessen. Die offenen Beratungsnachmittage mussten zum Glück im Frühjahr nur viermal abgesagt werden und konnten danach unter Einhaltung der vorgeschriebenen Massnahmen bis Ende Jahr weitergeführt werden.
So waren wir von der Beratungsstelle an 20 Mittwochen vor Ort und führten insgesamt 197 Beratungen durch. Aufgrund der Situation mit Covid-19 mussten wir seit dem Frühling leider auf die wertvolle Mitarbeit der beiden langjährigen Freiwilligen Kordula und Hans in der Beratung verzichten.
Mitte Mai, also mitten in der ersten Corona-Welle, durfte ich meine neue Stelle als Beraterin bei der Beratungsstelle antreten. Mein Einstieg fiel in jeder Hinsicht in eine besondere Zeit. Neben den Auswirkungen von Covid-19 war Marianne Kilchenmann, die seit der Gründung die Beratungsstelle prägte, am Abschliessen. Nach 15 Jahren Pionier- und Aufbauarbeit verabschiedete sie sich ins Abenteuer Ruhestand. Sie übergab mir einige ihrer

Sitzung der Begleitgruppe des Zvieri Biel

Dossiers und mit den Dossiers einen Einblick in ihren unerschöpflichen Erfahrungsschatz und in die vielfältigen Lebenswelten der betroffenen Ratsuchenden. Trotz meiner langjährigen Erfahrung im Asyl- und Flüchtlingsbereich musste ich mich in den ersten Monaten gänzlich neu orientieren. Die sorgfältige Einführung durch Jill Kauer und Karin Jenni half mir, mehr und mehr ein Gespür für die Themenwelten und einen Überblick über die rechtlichen Spielräume der Ratsuchenden zu gewinnen.
Die ersten Beratungen in Biel konnte ich als Beobachterin miterleben. Jill Kauer führte mich durch die bewegten Nachmittage. Der Warteraum war meist voll und es galt herauszufinden wer uns und wer die Sozialberatung der Heilsarmee aufsuchte. Die

Anliegen der Ratsuchenden waren unterschiedlich und vielfältig. Am Ende der Nachmittage war ich voller neuer Eindrücke, die ich jeweils einordnen und verarbeiten musste. Unterdessen berate ich selbständig und bin jedes Mal gespannt auf die Menschen mit ihren unterschiedlichen Anliegen, die mir in diesen drei Stunden jeweils begegnen.
An diesen offenen Beratungsnachmittagen suchten pro Nachmittag im Schnitt 10 Personen/Paare/Familien die Beratung auf. Manche Fragestellungen bedürfen aufwendiger Abklärungen oder bringen das Verfassen einer Rechtsschrift mit sich. Ist dies der Fall, vereinbaren wir einen Folgetermin in Bern. Auch während den zwei Monaten, an welchen die offenen Beratungsnachmittage in Biel aufgrund der Situation mit Corona nicht durchgeführt werden konnten, fanden viele Beratungen von Ratsuchenden aus Biel und Umgebung mit Terminvereinbarung in Bern statt. Gerade in dieser Zeit war es für viele Ratsuchende wichtig, ein persönliches Gespräch führen zu können, da einige auf direkte Überbrückungshilfe aufgrund von Arbeitsausfällen angewiesen waren. Insgesamt führten wir in Bern und Biel im vergangenen Jahr 2367 Beratungen durch. Diese Beratungen verteilen sich auf 648 Dossiers. Rund ein Viertel der Dossiers (161 Dossiers) betreffen die Region Biel und Umgebung. Die Begleitgruppen-Sitzung fand im vergangenen Jahr nur einmal statt. Die bewährten Austauschsitzungen mit Police Bienne sowie die Vernetzungstreffen mit sozialen Institutionen in Biel mussten 2020 aufgrund der Situation mit Covid-19 abgesagt werden. Wir hoffen, dass wir die von uns sehr geschätzten Austauschsitzungen 2021 fortführen können.
Wir freuen uns, dass wir in diesem von der Pandemie geprägten Jahr auch ein paar Lichtblicke in Biel erleben durften. So wurde beispielsweise bei zwei Paaren aus Eritrea nach aufwendigen Vorarbeiten und intensiven Vorabklärungen unsererseits der Einbezug in die Flüchtlingseigenschaft der jeweiligen Partnerin aufgrund des bestehenden Konkubinats gutgeheissen. Ohne diesen Einbezug wären die Eheschliessungen an fehlenden Dokumenten gescheitert. Wir freuen uns, dass beide Paare nun heiraten konnten. Ein weiterer Lichtblick war die positive Beantwortung eines Härtefallgesuchs in der Stadt Biel nach Art. 14 AsylG für einen Mann aus dem Iran. Dieser lebte 20 Jahre mit einer Niederlassungsbewilligung in der Schweiz. Aufgrund eines schweren Erdbebens kehrte er für einige Zeit in seine Heimat zurück, um Familienmitgliedern unter die Arme zu greifen, und vergass dabei die Verlängerung seiner Niederlassungsbewilligung rechtzeitig zu beantragten. Danach lebte er noch einmal 20 Jahre ohne Aufenthaltsbewilligung in Biel bevor sein Härtefallgesuch im Herbst 2020 gutgeheissen wurde.

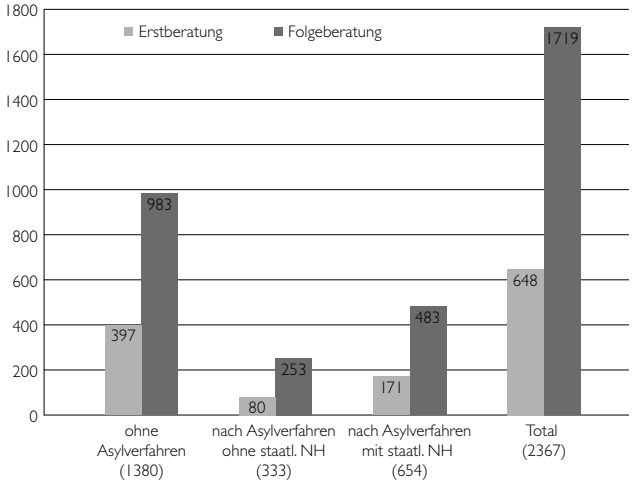
Monique Spring

Statistik

Anzahl Beratungen

Im Jahr 2020 fanden insgesamt 2367 Beratungsgespräche statt. Rund 50 Prozent der Beratungen wurden persönlich im Büro an der Effingerstrasse durchgeführt. Die Anzahl Erstberatungen (648) ergibt die Anzahl Dossiers, die wir bearbeiten konnten. Darunter waren 414 Einzelpersonen (240 Männer und 174 Frauen), 116 Familien mit insgesamt 188 Kindern und 118 Paare. Davon sind 411 Personen bzw. Paare und Familien zum allerersten Mal in die Beratung gekommen. Die Anzahl der Beratungen ist damit im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen.

1380 Beratungen betrafen Personen ohne Asylverfahren, 987 Beratungen Personen nach einem Asylverfahren, wobei davon 333 Beratungen Personen betrafen, die keine staatliche Nothilfe beziehen.



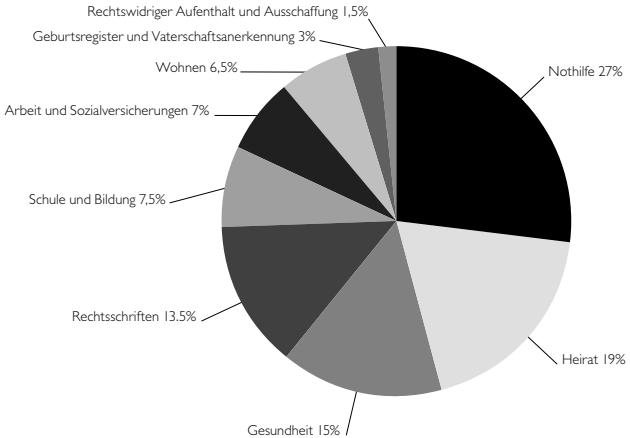
Beratungen nach Status

Anliegen der Ratsuchenden

Das Diagramm Anliegen der Ratsuchenden weist wie jedes Jahr auf die Vielfalt der Themen in der Beratung hin. Die Regelung des Aufenthaltes ist im Diagramm als Anliegen nicht aufgeführt, weil dieses Anliegen fast immer mitschwingt. Da es aber oft keine Möglichkeit zur Regelung gibt, stehen jeweils andere Fragen zu Themen wie Gesundheit, Arbeit, Einschulung und Bildung oder Wohnen im Vordergrund. Auffallend zugenommen im Vergleich zum Vorjahr hat das Anliegen der Nothilfe. In 27 Prozent der Beratungen war die finanzielle Not ein Thema. Dies hat klar mit der Corona-Situation zu tun. Ausführungen dazu finden Sie in Kapitel 3. Bei den anderen Themen gab es im Vergleich zum Vorjahr nur kleine Verschiebungen. Unterstützung bei Gesuchen um Kurzaufenthaltsbewilligungen zwecks Eheschliessung und Fragen rund um die Gesundheit, insbesondere zum Abschluss einer Krankenversicherung oder zur Beantragung von Vergünstigungen, waren 2020 wiederum sehr häufige Anliegen. In 13.5 Prozent der Beratungen tätigten wir Abklärungen hinsichtlich einer Rechtsschrift. Interessant ist hier die Aufschlüsselung: Anders als im Vorjahr waren Abklärungen zu Härtefallgesuchen nach AsylG doppelt so häufig wie Abklärungen zu Härtefallgesuchen nach AIG.

2020 kamen die Ratsuchenden aus 83 verschiedenen Ländern. Aus den folgenden Ländern kamen mehr als 10 Personen (angefangen beim häufigsten Herkunftsland): Mongolei, Algerien, Eritrea, Schweiz (meist Personen, die bezüglich einer Eheschliessung um Rat fragten oder die für eine Person nachfragten, welche ohne Aufenthaltsbewilligung hier lebt), Äthiopien, Brasilien, Kolumbien, Kosovo, Marokko, Afghanistan, Sri Lanka, Tibet, Mazedonien, Kamerun, Iran, Spanien.

Karin Jenni



Anliegen der Ratsuchenden

Rechnung und Budget

Erfolgsrechnung 2020

Aufgrund des sich rasch ausbreitenden Virus Covid-19 und den dagegen getroffenen Massnahmen wie Restaurantschliessungen und Kontakteinschränkungen verloren viele Sans-Papiers ihre Arbeit und es begann für sie eine besonders harte Zeit der Not. Umso mehr staunten und freuten wir uns über die riesige Solidaritätswelle, welche wir mit grosszügigen Spenden und Unterstützungsbeiträgen im vergangenen Jahr spüren konnten. Dank dieser Unterstützung konnten wir einen Corona-Nothilfefonds einrichten und zahlreiche Sans-Papiers, die durch Corona in Not geraten sind, unkompliziert unterstützen. Vorweg einen unermesslichen Dank an alle, welche dies mit ihren grosszügigen Beiträgen ermöglicht haben!

In Zahlen bedeutet dies, dass wir im letzten Jahr finanzielle Nothilfe von insgesamt 263 373.60 Franken leisten konnten. Rund 209 000 Franken davon waren Corona-Überbrückungshilfeleistungen. Dies war nur möglich dank den grosszügigen Beiträgen von Stiftungen, Kirchen, Organisationen und den zahlreichen privaten Spender*innen. Im Zusammenhang mit dem Corona-Nothilfefonds ist der Arbeitsaufwand stark gewachsen und so haben wir vorübergehend die Beschäftigungsgrade der Mitarbeiterinnen teilweise erhöht. Aus diesem Grund ist die Lohnsumme im letzten Jahr etwas höher ausgefallen als budgetiert.

Wir freuen uns, dass unser dreijähriges Projekt «Zugang zum Recht» (2019 bis 2021) von Stiftungen weiterhin getragen wird und dadurch vielen Sans-Papiers den Zugang zum Recht ermöglicht. Dankbar sind wir auch, dass die Landeskirchen uns wie in den Vorjahren mit einem grossen Betrag (unter «Subventionen» ausgewiesen) unterstützten, welcher für unsere Arbeit eine äusserst wertvolle Grundlage ist.

Das Soli-Lotto konnte im Februar 2020 in der Heiteren Fahne erneut durchgeführt werden und generierte Einnahmen von 6631 Franken. Dieser Anlass sorgte für viel Freude. Die Sensation in diesem Jahr war der Solidaritätslauf. Lange war unklar, ob dieser aufgrund der Situation mit Covid-19 überhaupt stattfinden darf. Glücklicherweise konnte der Lauf mit einem entsprechenden Schutzkonzept und kleinen Anpassungen durchgeführt werden und sorgte dank der regen Teilnahme und dank grosszügigen Sponsor*innen für bedeutsame Einnahmen von 116 311.91 Franken. Es war in dieser Hinsicht der bisher beste Lauf. Glücklich sind wir auch, dass wir weiterhin im Kompetenzzentrum Integration unsere Büroräumlichkeiten behalten können und dass wir infolgedessen die höher budgetierten Ausgaben für einen allfälligen Umzug nicht benötigt haben.

		Ergebnis 2019	Budget 2020	Ergebnis 2020
Ausgaben	Personalaufwand	320 141.50	336 200.00	363 752.35
	Juristische Beratung	5 083.45	8 000.00	3 413.56
	Raummiete inkl. Nebenkosten	24 420.00	31 000.00	24 420.00
	Information/Kommunikation	32 224.34	34 000.00	31 470.26
	Administration	27 628.58	30 900.00	34 366.16
	Nothilfe	49 916.95	50 000.00	54 136.15
	Nothilfe Corona	0.00	0.00	209 237.45
	Finanzaufwand	582.19	1 000.00	1 354.01
	Ausserordentlicher Aufwand	0.00	0.00	0.00
Total Ausgaben		**459 997.01**	**491 100.00**	**722 149.94**
Einnahmen	Mitgliederbeiträge	48 730.00	50 250.00	52 460.00
	Spenden	230 170.81	213 000.00	289 906.14
	Spenden Corona	0.00	0.00	227 590.00
	Subventionen	63 000.00	63 000.00	63 000.00
	Einnahmen aus Aktivitäten	115 575.73	116 000.00	134 955.06
	Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00	146.10
Total Einnahmen		**457 476.54**	**442 250.00**	**768 057.30**
Ergebnis		**–2520.47**	**–48 850.00**	**45 907.36**

2020 wurden insgesamt 2282 Stunden unentgeltliche Arbeit geleistet. Die Freiwilligen in der Beratung leisteten 1427 Stunden, die Freiwilligen am Solilauf 200 Stunden, die Mitarbeitenden und der Vorstand leisteten 655 freiwillige Überstunden bzw. ehrenamtliche Stunden. Das Total der freiwillig geleisteten Stunden entspricht, bei 30 Franken pro Stunde, einem Total von CHF 68 460.–. 2019 wurden insgesamt 2666 freiwillige Stunden geleistet, was einem Betrag von CHF 79 980.– entspricht.

Aufgrund der besonderen Situation mit Covid-19 sind sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben um einiges höher als budgetiert ausgefallen. Dies führte insgesamt zu einem positiven Abschluss mit einem Plus von 45 907.36 Franken. Wir sind froh, dass wir damit fürs 2021 gut aufgestellt sind und sogleich mit der dringend nötigen Überbrückungshilfe weiterfahren können.

Bilanz 2020

Die Bilanz schliesst mit einer Bilanzsumme von 573 642.17 Franken ab. Im Vergleich zum Abschluss 2019 ist sie um 245 981.56 Franken angestiegen. In den passiven Abgrenzungen sind Stiftungsgelder und Spendengelder für das Jahr 2021 enthalten, um Sans-Papiers auch während den kommenden Monaten weiterhin finanziell unterstützen zu können. Das Vereinskapital von 244 971.20 Franken bildet weiterhin eine gesunde Basis für die zukünftigen Jahre.

		Ergebnis 2019	**Ergebnis 2020**
Aktiven	Flüssige Mittel	325 849.81	571 542.17
	Forderungen	1 000.00	2 100.00
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	810.80	0.00
	Anlagevermögen	0.00	0.00
Total Aktiven		**327 660.61**	**573 642.17**
Passiven	Kurzfristiges Fremdkapital	82 689.41	282 763.61
	Eigenkapital	247 491.67	244 971.20
	Verlust – / Gewinn +	–2 520.47	45 907.36
Total Passiven		**327660.61**	**573 642.17**

Budget 2021

Die budgetierten Ausgaben und Einnahmen 2021 orientieren sich am Ergebnis 2020. Bei den Personalausgaben haben wir höher budgetiert, um den gewachsenen Arbeitsaufwand auffangen zu können. Einerseits wurden befristet Stellenprozente in der Buchhaltung/Administration und in der Beratung erhöht, andererseits wurde eine neue Stelle von 50 Prozent geschaffen. Sirley Escobar ergänzt und bereichert seit Januar 2021 unser Team in den Bereichen Beratung, Vernetzung und Administration.
Nebst der alljährlichen Nothilfe haben wir zusätzlich 110 000 Franken für Corona-Überbrückungshilfe budgetiert. Dies ist knapp bemessen und ist eher als Richtwert zu verstehen. Es ist schwierig abzuschätzen, was in diesem Jahr auf uns zukommen wird und mit welchen Langzeit-Folgen der Corona-Krise wir uns auseinandersetzen werden müssen. Wünschenswert wäre, dass wir in dieser schwierigen Zeit weiterhin Sans-Papiers beistehen und ihre finanzielle Not lindern können. Dafür sind wir weiterhin auf grosszügige Spenden von unseren Unterstützer*innen angewiesen.

Yvonne Makhlouka

Konto		Ergebnis 2020	Budget 2021
Ausgaben	Personalaufwand	363 752.35	404 200.00
	Juristische Beratung	3 413.56	8 000.00
	Raummiete inkl. Nebenkosten	24 420.00	25 500.00
	Information/Kommunikation	31 470.26	47 000.00
	Administration	34 366.16	35 900.00
	Nothilfe	54 136.15	55 000.00
	Nothilfe Corona	209 237.45	110 000.00
	Finanzaufwand	1 354.01	1 000.00
Total Ausgaben		**722 149.94**	**686 600.00**
Einnahmen	Mitgliederbeiträge	52 460.00	50 000.00
	Spenden	289 906.14	266 000.00
	Spenden Corona	227 590.00	230 000.00
	Subventionen	63 000.00	63 000.00
	Einnahmen aus Aktivitäten	134 955.06	95 300.00
	Ausserordentlicher Ertrag	146.10	0.00
Total Einnahmen		**768 057.30**	**704 300.00**
Ergebnis		**45 907.36**	**17 700.00**

Dank

Die Arbeit der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers wird ermöglicht durch Beiträge von Mitgliedern, Organisationen, Spender*innen, Kirchen, Kirchgemeinden und Stiftungen. Nur dank vielen grossen Beiträgen, zahlreichen kleinen Spenden und den Mitgliederbeiträgen konnte die Beratungsstelle auch im 2020 viele Menschen beraten und unterstützen. Vielen herzlichen Dank!

Folgende **Organisationen und Kirchgemeinden** haben uns im Jahr 2020 massgeblich (mit mehr als 1000 Franken) unterstützt:
IKK (Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Röm.-kath. Landeskirche des Kt. Bern, Christkath. Landeskirche des Kt. Bern, IG Jüdischer Gemeinden im Kt. Bern)
Ref. Gesamtkirchgemeinde Bern
Paroisse réformée de l'Eglise française de Berne
Ref. Kirchgemeinde Muri-Gümligen
Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Johannes Münsingen
Ref. Kirchgemeinde Steffisburg
Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
Ref. Kirchgemeinde Paulus Bern
Ref. Kirchgemeinde Lyss
Ref. Kirchgemeinde Worb

Neue Startaufstellung beim Solidaritätslauf aufgrund der Schutzmassnahmen gegen Corona

Ref. Kirchgemeinde Wohlen
Ref. Kirchgemeinde Belp
Röm.-kath. Kirchgemeinde Heiliggeist Interlaken
Ref. Kirchgemeinde Zollikofen
Ref. Kirchgemeinde Oberbipp
Ref. Kirchgemeinde Ostermundigen
Einwohnergemeinde Bremgarten bei Bern
Ref. Kirchgemeinde Kirchlindach
Ref. Kirchgemeinde Lützelflüh

Ref. Kirchgemeinde Vechigen
Verein Haus Bruchmatt

Im Jahr 2020 haben uns zusätzlich 41 Kirchgemeinden mit insgesamt 12775.15 Franken und 11 Organisationen mit insgesamt 2199.36 Franken unterstützt.

Ebenfalls unterstützt wurden wir auch im vergangenen Jahr von unseren **Mitgliedsorganisationen**:
Aids-Hilfe Bern
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Region Bern AKiB
CARITAS Bern
cfd – Migrationspolitik und Friedenspolitik
Christkatholische Kirchgemeinde Bern
Christkatholische Landeskirche des Kantons Bern
Demokratische Juristinnen und Juristen Bern
Fiona Losinger Sattlerei
Gemeinsam gegen Rassismus – HalbZeit
Gewerkschaftsbund der Stadt Bern und Umgebung GSB
Heilsarmee Divisionshauptquartier Bern
HEKS Regionalstelle Bern
Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen ISA
Interessengemeinschaft Jüdischer Gemeinden
Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen KKF
Paroisse catholique Saint-Imier
Paroisse évangelique réformée Grandval
Ref. Gesamtkirchgemeinde Bern
Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Ref. Kirchgemeinde Hilterfingen
Ref. Kirchgemeinde Markus Bern
Ref. Kirchgemeinde Nydegg Bern
Ref. Kirchgemeinde Ostermundigen
Ref. Kirchgemeinde Paulus
Ref. Kirchgemeinde Wohlen
Ref. Kirchgemeinde Worb
Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Bern
Röm.-kath. Pfarramt St. Franziskus Zollikofen
Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH Bern
Schweizerisches Rotes Kreuz SRK Kantonalverband Bern
Sozial- u. Beratungsdienst der kath. Kirche Biel
Sozial- u. Beratungsdienst Pfarramt St. Mauritius Bern
Stiftung Heilsarmee
Unia Sektion Bern

Dank unseren Mitgliedsorganisationen und zahlreichen Einzelmitgliedern und Gönner*innen können wir Sans-Papiers auch weiterhin beraten und unterstützen. Ende 2020 zählen wir

790 **Einzelmitglieder und Gönner*innen**. Zudem haben wir 1323 Einzelspenden erhalten. Ein riesengrosses Merci an unsere Mitglieder und Unterstützer*innen, die die Arbeit der Beratungsstelle ermöglichen!

Für die Corona-Nothilfe haben uns folgende **Stiftungen, Kirchen und Organisationen** mit ihrer grosszügigen Hilfe unterstützt:
Glückskette
Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
Hilfsfonds der Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern
Carnegie-Stiftung – Leben retten in Corona-Zeiten

Folgende **Stiftungen** haben unser dreijähriges Projekt 2019 bis 2021 «Zugang zum Recht: Freiwillige schreiben für Sans-Papiers» unterstützt:
Fondia – Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie
Fonds für diakonische und pastorale Projekte der kath. Kirche Region Bern
HEKS Fonds – Kontaktstelle Menschenrechte
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft SGG
Stiftung für Kirchliche Liebestätigkeit im Kt. Bern
Stiftung Temperatio

Rahel Ruch und Sabine Lenggenhager ziehen die Glückszahlen und moderieren am Soli-Lotto

Der **Solidaritätslauf für Sans-Papiers** und damit die Berner Beratungsstelle wurden 2020 von folgenden **Organisationen und Unternehmen unterstützt:**
Aids-Hilfe Bern
Gewerkschaftsbund der Stadt Bern und Umgebung GSB
Tour de Lorraine
Varium Bau

176 Läufer*innen drehten im September auf dem Münsterplatz und auf alternativen Strecken rund 3900 Runden. Damit haben sie dank **1409 Sponsor*innen** an die 100000 Franken für die Arbeit der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers errannt! Ein sagenhafter Rekord! Wir danken herzlich für dieses riesige Engagement!

Im Februar 2020 fand das zweite **Soli-Lotto** statt. In den gemütlichen Räumlichkeiten der Heiteren Fahne wurden um die 150 Spielfreudige bewirtet. Der Anlass fand auch dieses Jahr grossen Anklang und sorgte für viel Freude und Einnahmen von 6631 Franken. Einen lieben Dank an alle freiwilligen Helfer*innen und an die Sponsor*innen, welche mit ihren abwechslungsreichen Preisen zum Lottospielen anspornten. Ebenfalls einen herzlichen Dank an die Kirchgemeinden, welche den Anlass finanziell unterstützten und damit halfen die Kosten zu decken. Ein herzliches Dankeschön an alle!

Die **Solikarte** – die solidarische Cumuluskarte – ermöglichte es uns, Ratsuchende mit weiteren 9880 Franken zu unterstützen. Wir danken den Solikarten-Gründerinnen, den Punkte-Sammler*innen und allen Beteiligten ganz herzlich!

Viele Personen haben uns auch im letzten Jahr mit vielen Stunden freiwilligem Engagement unterstützt. Auch ihnen gebührt ein grosser Dank! Ihr Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen sind für die Beratungsstelle von grosser Bedeutung. Ohne diese Hilfe und ohne die Unterstützung all unserer Spender*innen und Mitglieder wäre die Arbeit der Berner Beratungsstelle nicht möglich. Darum nochmals: **Herzlichen Dank!**

Gremien, Mitarbeitende, Freiwillige

Beirat

- Aebischer Matthias – Nationalrat, Hausmann, Lehrbeauftragter
- Anaconda Endo – Sänger, Schriftsteller
- Beerli Christine – Vizepräsidentin IKRK
- Espinoza Haller Tania – Alt-Stadträtin und Berner Stadtratspräsidentin 2014
- Frieden Urs – Kommunikationsberater und Berner Stadtratspräsident 2010
- Häsler Christine – Regierungsrätin Kanton Bern
- Huber Henri, Rechtsanwalt – ehemaliger Gemeindepräsident Köniz
- Kiener Regina, Prof. Dr. – Prof. für öffentliches Recht Universität Zürich (vormals Bern)
- Loeb Nicole – Unternehmerin
- Matter Meret – Regisseurin
- Meier Thomas D., Prof. Dr. – Rektor der Zürcher Hochschule der Künste (vormals Direktor Hochschule der Künste Bern)
- Mona Martino, Prof. Dr. – Prof. für Strafrecht und Rechtsphilosophie Universität Bern
- Perina-Werz Alexandra – Alt-Grossrätin
- Reimann Rolf – Pfarrer, ehem. Präsident der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern
- Ryter Marco – Architekt Bauart
- Schaer-Born Dori – Alt-Regierungsrätin
- Schuler Christoph – Pfarrer, Präsident der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern
- Sidler Roland – ehemaliger Regionalsekretär UNIA
- Wäckerle Josef – ehem. Präsident des Synodalrats der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern
- Zeller Andreas, Dr. – Pfarrer, ehem. Präsident des Synodalrats Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Zimmerli Ulrich, Prof. Dr. – em. Prof. für Staats- und Verwaltungsrecht und Alt-Ständerat

Vorstand

- Alexandra Büchler, Andreas Nufer: Co-Präsidium
- Elisabeth Kaufmann: Zvieri Biel
- Sabine Lenggenhager, Hamz Nela (bis Mai 2020) und Andreas Nufer: Fachliche Begleitung
- Seraina Patzen, Rahel Ruch und Simone Fopp (seit Mai 2020): Öffentlichkeitsarbeit & Finanzbeschaffung
- Monique Portmann (bis Mai 2020): Vertretung Migrationsallianz, Vertretung Mittagstisch St. Marien

Freiwillige, Vorstand und Team am Abschlussessen von Marianne Kilchenmann

- Béatrice Panaro (seit Mai 2020): Vertretung Fachstelle Sozialarbeit FASA
- Annemarie Sancar: Politisches Lobbying
- Carsten Schmidt: Vertretung Fachstelle Migration Refbejuso
- Jasmina Stanculovic: Finanzen

Revisor*innen

- Reto Moosmann
- Beatrice Miserez

Begleitgruppe Zvieri

- Kordula Bertholet, freiwillige Beraterin
- Nicole Dünner, Co-Koordinatorin der Begleitgruppe (seit November 2020)
- Monika Gerber, Sozialberatung der Heilsarmee Passantenhilfe Biel
- Susanne Helbling, Sozialberatung der Heilsarmee Passantenhilfe Biel
- Karin Jenni, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers (seit August 2020)
- Jill Kauer, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers
- Elisabeth Kaufmann, Pieterlen, Landeskirchenrätin der röm.-kath. Kirche im Kanton Bern (bis August 2020) und Vorstandsmitglied des VBBS
- Marianne Kilchenmann, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers (bis August 2020)
- Pascal Lerch, Co-Koordinator der Begleitgruppe, Sozialberatung der reformierten Kirche Biel
- Nadège Michel, Fachstelle Soziales der katholischen Kirche Biel und Umgebung

- Yannick Salomon, Unité pastorale Bienne-La Neuveville
- Corinne Weilenmann, Co-Koordinatorin der Begleitgruppe (bis November 2020)
- Hans Wüthrich, freiwilliger Berater
- Sylviane Zulauf Catalfamo, Mitglied der Synode der Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Mitarbeiterinnen

- Marianne Kilchenmann, Lead Beratung, Leitung Freiwilligenarbeit (bis August 2020)
- Jill Kauer, Beratung (seit September Co-Leitung)
- Karin Jenni, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung (seit September Co-Leitung)
- Monique Spring, Beratung
- Yvonne Makhlouka, Buchhaltung, Fundraising, Administration
- Sirley Escobar, Beratung, Vernetzung, Administration (seit Januar 2021)

Freiwillige, Vorstand und Team am Abschlussessen von Marianne Kilchenmann

Freiwillige Mitarbeiter*innen

- Kordula Bertholet
- Lisa Joanne Bissegger
- Alexandra Büchler
- Julia Egenter
- Maria Furrer
- Tim Geiser
- Helin Genis
- Franziska Helfer
- Lena Joos
- Elisabeth Kilchenmann Siegrist
- Livia Schmid
- Andreas Moesch
- Magdalena Müller
- Martina von Arx
- Fritz Wunderli
- Hans Wüthrich
- Patrik Ziegler

Impressum
Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers
Effingerstrasse 35, 3008 Bern
031 382 00 15
beratung@sanspapiersbern.ch
www.sanspapiersbern.ch
IBAN CH48 0900 0000 3058 6909 1

Redaktion
Karin Jenni

Layout
Stämpfli AG Bern

Druck
Stämpfli AG Bern

Auflage
1100

BERNER BERATUNGSSTELLE
FÜR SANS-PAPIERS

Effingerstrasse 35 | 3008 Bern | beratung@sanspapiersbern.ch | 031 382 00 15 | www.sanspapiersbern.ch | PC 30-586 909-1